



Ende des Friedens

Ein Theaterstück

der lokalen Theatergruppe

**gesponsert von der
Bäckervereinigung Goldfurt**

1.Akt: Akt der Wut

Aus dem Gespräch der Gouverneurin von Tis-Al'Tan DiruKamachi mit ihrer Vertrauten, dem Dienstmädchen Belgard:

Diru: Nein, wirklich? Gasparov hat die Wahl gewonnen? Und was sagt man auf der Straße zu diesem Ergebnis?

Belgard: Die Arbeiter haben sich bereits zu einem Streik versammelt. Das Volk fürchtet unter den Auftragsreihen des Herrn Gasparov zu leiden und daran zu zerbrechen.

Diru: {betroffen} Das ist ja fürchterlich. Da muss etwas geschehen. Belgard holen Sie mir Tinte und Feder, ich werde Herrn Gasparov unverzüglich einen Brief schreiben.

Belgard richtet den Schreibtisch in aller Eile her und füllt das Tintenfass auf. Die Gouverneurin sieht aus dem Fenster und erblickt schwarzen Rauch in der Nähe des Hafens. In diesem Moment stürmt ein Diener ins Zimmer und berichtet:

Diener: {keucht und ist ganz außer Atem}
Der Mob zieht wütend durch die Straße, Gouverneurin. Es fackelt bereits am Kontor, da sich die Bevölkerung weigert für Herrn Gasparov auch nur eine Tonne Salz abzustellen. Der Pöbel soll auf dem Weg hierher sein.

Diru: {klammert sich bestürzt am Fensterbrett fest} Was zum...? Haben Sie bereits einen Löschtrupp ausgesandt?

Diener: Jawohl Gouverneurin!

Diru: {versucht wieder Haltung anzunehmen} Ordern Sie einen weiteren Löschtrupp für das Rathaus. Und schicken Sie noch einige Handwerker zum Kontor. Der Kaiser will in zwei Wochen zu Besuch kommen, da muss es hier aussehen wie aus dem Ei gepellt.

Diener: Jawohl Gouverneurin {geht ab}

Diru: Schrecklich ist das. Ich hab es ja befürchtet, sein Charme, seine Eleganz und seine verwirrende Art zu Reden...dieser Gasparov ist gefährlich.
{zur Magd} Belgard, erinnern Sie sich noch an König Rodric?

Belgard: Verzeiht, nein, von solch einem König habe ich nie gehört.

Diru: {geht zum Schreibtisch} Und das ist auch gut so. Er war wahnsinnig und hat für seine "Vision von seinem Imperium" selbiges geopfert. Er lies die Steuern ins Unermeßliche anheben, presste jede Münze aus seinem Volk, Überliess seine Bürger dem einfallenden Feind, denn nur das Kunstwerk das er schaffen wollte hatte noch Bedeutung für ihn. {setzt sich an den Schreibtisch}
Ständig lies er seine Hauptstadt umbauen, hier waren die Parks zu klein, dort war nicht genug Marmor an den Häusern. Rillanon sollte glänzen wie ein Diamant.
{greift zur Feder} Und Gasparov zeigt den gleichen Wahnsinn.
Wenn bereits seine Wahl zum Gouverneur einen solchen Aufstand lostritt, wie soll es denn dann nur künftig werden, wenn er Anfragen stellt? {blickt müde zu Belgard}
Bringen Sie mir bitte einen Kaffee, Belgard. Groß und tiefschwarz. {schreibt}

2. Akt: Akt der Verzweiflung

Die Gouverneurin DiruKamachi schreibt an den Gouverneur Artur Gasparov

Geehrter Gouverneur Artur Gasparov,

ich beglückwünsche Sie zu ihrem beispiellosen Sieg und wünsche Ihnen für die Zukunft viel Erfolg und eine florierende Wirtschaft.

Am Sonntag, den 20.01.1805, findet hier im Rathaus der Winterball statt und Ihnen als neuer Gouverneur steht es frei diesem Ball beizuwohnen.

Doch an dieser Stelle muss ich Ihnen bereits unangenehmes Berichten.

Ihre Wahl zum neuen Gouverneur wurde von meiner Bevölkerung mit Angst und Argwohn aufgenommen.

Da Ihre bisherigen Bauprojekte, und deren erforderlichen Opfer, auch hierzulande bekannt sind, wird bereits jetzt schon befürchtet, Sie würden Tis-Al'Tan mit Anfragen überhäufen.

Und mein aktuell brennendes Kontor zwingt mich zu schnellem Handeln.

Auf diesem Wege teile ich Ihnen mit, dass Sie hier jederzeit willkommen sind, solange Sie Ihren Aufgaben als Gouverneur in dem Maße nachkommen, wie man es von einem Gouverneur auch erwarten darf.

Ich erwarte von Ihnen den gleichen Respekt meinem Volk gegenüber, den ich auch dem Ihren entgegenbringe.

Quid pro quo.

Überschüssige Waren stelle ich Ihnen gern zur Verfügung, aber Tis-Al'Tan wird keine weiteren Betriebe bauen, solange Tis-Al'Tan sie nicht selbst benötigt.

Und versorgen Sie Ihre Bevölkerung! Was auf Geyersbach passiert ist, darf sich niemals wiederholen. Ich hoffe Sie haben daraus gelernt Gouverneur Gasparov.

Ich bin mir sicher, Sie wissen mit welchen Konsequenzen Sie rechnen müssen, wenn Sie sich meinen Wünschen widersetzen.

Als Admiralin der Unions-Flotte, verfüge ich über eindrucksvolle Möglichkeiten Irrationalität aus der Welt zu schaffen.

Ich bitte Sie also inständig, diese Seite in mir nicht zu reizen.

Ich werde nun meinen Bürgern kundgeben, was ich Ihnen in diesem Schreiben mitgeteilt habe und dann mein Bestes tun, dem Kaiser ein vorzeigbares Tis-Al'Tan zu präsentieren.

Mit freundlichen Grüßen

Gouverneurin von Tis-Al'Tan DiruKamachi

Admiralin der Unions-Flotte

Generalin der Unions-Armee

Die Gouverneurin versiegelt den Brief und schickt sogleich einen Boten.

Gleich danach läuft sie eilig zum Rathaus-Balkon, denn sie kann den wütendenden Mob bereits hören.

3. Akt: Akt der Verwirrung

Die Gouverneurin betritt den Balkon und blickt die Hauptstraße hinab. Ihre Vertraute Belgard folgt ihr.

Diru: {hält sich am Balkongeländer fest} Da hinten kommen Sie. Und gleich so viele. Wie kommt es nur, dass bereits die halbe Stadt von den Neuigkeiten weiß? Aber...
{blinzelt in Richtung des sich nähernden Mobs} Sind das wirklich Fackeln? Es sieht eher aus wie...

Belgard: ...Lampions...das sind Lampions Gouverneurin...aber was...?

Diru: Oh Belgard, es fällt mir gerade wieder ein... {seufzt erleichtert auf}, wir haben doch erst kürzlich diese kleinen Lichtquellen erstanden und sie im Volk verteilt. Das ist der Lampion-Umzug von dem mir die Tochter des Konditormeisters erzählt hat. Oh wie konnte ich das nur vergessen? Schnell Belgard, holen Sie die Lampions für uns beide und sagen Sie dem Ratsstab bescheid. Alle sollen sich auf dem Rathausplatz treffen. Und nehmen Sie sich ein paar Dienstboten mit. Sie sollen ein paar Lampions für unseren Führungsstab mitbringen.

Gouverneurin DiruKamachi und Belgard verlassen den Balkon und eilen in unterschiedliche Richtungen auseinander. Die Gouverneurin eilt in die Empfangshalle und beginnt ein Gespräch mit einem Wachmann.

Diru: Herr Wachtmeister, keine Zeit für große Fragen. Eilen Sie geschwind zum Kontor. Einer meiner Boten wartet dort auf ein Schiff in Richtung des neuen Gouverneurs Gasparov. Dieses Sendschreiben darf auf keinen Fall überbracht werden. {drückt den Wachmann in Richtung des Ausgangs und ruft ihm, während er die Halle verlässt, hinterher} Bitte, bringen Sie mir das Schreiben und den Boten zurück. Und beeilen sie sich, jede Minute zählt. {brüllt mittlerweile} Nehmen Sie sich mein schnellstes Pferd!!!

Die Gouverneurin atmet hörbar ein und wieder aus, da werden Geräusche in der Empfangshalle laut. Verschiedene Offiziere, Generäle, Dienstmädchen und andere Menschen tauchen in der Halle auf und beginnen die Gouverneurin mit Fragen zu überschütten.

Alle durcheinander: Was ist passiert? Gibt es Krieg? Wer hat meinen Kuchen gegessen? Warum brennt das Kontor? Greifen wir etwa Gasparov an? Warum auf den Rathausplatz gehen? Ja genau, warum sind wir nicht im Konferenzraum B? Der gefällt mir auch am besten, wegen der großen Fenster. Hat gerade jemand gesagt, das Kontor brennt? Hat hier irgendjemand mal mehr Informationen?

Diru: {hebt beschwichtigend die Arme} Bitte beruhigen Sie sich doch und hören Sie mir zu. Ihre Fragen werden in Kürze beantwortet. Bitte, lassen Sie uns nach draußen gehen. Ein paar der stärkeren Herren mögen mir bitte helfen das Podium eilig aufzubauen.

Die Gouverneurin und der Ratsstab verlassen das Gebäude und sammeln sich auf dem Rathausplatz. Auch die Bürger betreten das Gelände und in wenigen Minuten ist der Platz mit Menschen angefüllt. Die Gouverneurin betritt das rasch aufgebaute Podium und strahlt ihr Volk an.

4. Akt: Akt der Großmütigkeit

Die Bürger sammeln sich großflächig auf dem Platz, während der Ratsstab sich vor dem Podium drängelt und lautstark seinem Unmut ob des Informationsmangels Luft macht. Die Gouverneurin blickt voller Stolz auf ihre braven Bürger, seufzt hörbar auf und beginnt zu ihren Leuten sprechen.

Diru: Meine lieben, braven Bürger. Ich freue mich euch so zahlreich und vorrangig gut gelaunt hier zu sehen. Dieser...nun wie nennen wir es...nun ja, der Lampion-Umzug, ist eine wundervolle Idee und ihr gebt von hier oben ein wunderschönes Bild ab. Doch ich muss mich entschuldigen, nicht vorher daran gedacht zu haben, ein Umzug dieser Art sollte künftig unbedingt angekündigt werden. Und allein schon um des Effektes Willen bitte ich euch diese Umzüge Abends zu machen. Unsere Januare mögen dunkler sein als unsere Julis, aber finster wird es doch erst in 7 Stunden. Ihr wisst es noch nicht, doch heute habe ich euch Unrecht getan. Die Lampions sahen von weitem aus wie Fackeln und vom Kontor stieg schwarzer Rauch auf...

Bürger: {brüllt heiser aus der Menge heraus} Das war d'r Schosch, dem is heut morschn n Dampfkessl vorm G'sicht explodierd! 'S is ab'r alles noch dranne am Schosch!

Diru: Na das ist das wichtigste, ist ja auch unser bester Mechaniker. Aber wo war ich?... Ach ja, der Brand am Kontor. Bitte verzeiht, aber so wie es noch vor einer dreiviertel Stunde aussah hatte ich euch verdächtigt das Kontor in Brand gesteckt zu haben. Ich dachte, ihr würdet aus Angst vor Gouverneur Gasparov die Insel lieber selbst zugrunde richten, als dass er es nach und nach tut. Ihr wolltet nur einen schönen Tag verleben und ich habe Gasparov bereits per Schreiben mit Krieg gedroht. Ich hoffe dieses Schreiben kann noch abgefangen werden, bevor Gasparov es erhält.

Bürgerin: Aber Gouverneurin DiruKamachi, so viele Sorgen müssen wir uns doch gar nicht machen. Der Gaspi soll mal seine Wunderwerkchen bauen und wir helfen dabei. Hier zahlt doch kaum einer Steuern und wir produzieren doch immer mit Überproduktion, wir bekommen die paar Waren und Gelder schon für ihn zusammen und wenn er zu gierig wird, dann gibts halt erst mal gar nichts mehr. Das wird er schon begreifen, auch ohne Krieg.

Diru: Wie Recht Sie damit doch haben. {lässt sich einen Lampion von Belgard reichen} Dann lasst uns einen Moment schweigen und dieses Licht geniessen, und lasst uns hoffen, dass der Bote mit dem Schreiben an Gouverneur Gasparov unseren Hafen nicht verlässt.

Der Wachmann erscheint zusammen mit dem Boten.

Wachmann: {strahlt über beide Ohren} Na, Junge, erzähl's der Gouverneurin ruhig selbst.

Bote: {stammelt vor sich hin} A..Alle haben...von wütenden Bürgern und...und vom angezündeten Kontor gesprochen...a...aber als i-ich zum Hafen gi-ging da waren nur fröhlich...liche Menschen unterwegs...u-u-und am Kontor gabs...einen Unfall. I-ich hab mich nicht getraut an Bord zu gehen. I-ich wollte lieber nachfragen, o...ob ich das Schreiben noch über...bringen...soll?

Diru: {fällt dem Boten um den Hals und nimmt ihm das Schreiben ab} Nein, du sollst mit uns feiern du braver, selbst denkender Mensch! {verbrennt den Brief im Lampion}

Epilog:

Auftakt

Artur Gasparov steht auf dem Rathausplatz und um ihn herum bricht die Menge in Jubel aus. Zunächst verürgert über das soeben vernommene, beginnt dann doch ein listiges Grinsen seine Miene zu zeichnen. Wer hätte gedacht, dass seine spontane Idee, die Gouverneure der Sektoren nach seinem Sieg zu besuchen gleich in sowas Enden würde? Und er weiß auch schon ganz genau, wie er diese Situation richtig für sich nutzen kann...

Ende